

zösische Auswahl, im allgemeinen der Ordnung Brunschvics folgend, in die vier Gruppen: 1. Die Methode und die Sprache; 2. Die Analyse des Menschen; 3. Die Entscheidung für die Religion; 4. die Beweise für die Religion, Christus und das Christentum.

Wichtiger als die Suche nach einem ursprünglich beabsichtigten oder nachträglich aufgestellten Ordnungsplan des Ganzen und einzelner Teile erscheint uns die Opportunität eines möglichst reichhaltigen und gut durchgearbeiteten Stichwortregisters. Bei Warnach und Lützeler vermißt man ein solches überhaupt. Das bei Rüttenauer aber will noch nicht recht

befriedigen. Wer daran geht, Pascal eingehender zu studieren, wird wie von selbst dazu getrieben, sich ein systematisches Register anzulegen, in dem die gleichen Texte unter verschiedenen Leitworten wiederkehren, je nachdem man die Gedanken gruppiert bzw. zentriert. Gerade diese Arbeit abzunehmen und als dargereichte Hilfe für ein tieferes Eindringen schon anzubieten, würde das Pascalstudium ungemein fördern und mehr Dank erwerben als ein vom Herausgeber selbst zugrundegelegter Aufriß der Textfolge, der zwar für eine Ausgabe unentbehrlich ist, aber für ein eigenes Pascalstudium unverbindlich bleibt.

Die katholische Weltmission

Von Heinrich Bleienstein S.J., Dillingen (Donau)

1. Die Katholischen Missionen. Berichte und Nachrichten, in Verbindung mit dem päpstlichen Werk der Glaubensverbreitung, herausgegeben von Jos. Alb. Otto S.J., Verlag Herder, Freiburg. Heft 1, 1947, Heft 2, 1948. DM —, 80.
2. Missionswissenschaft und Religionswissenschaft. Herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Max Bierbaum in Verbindung mit Univ.-Prof. Dr. Johann P. Steffes und P. Dr. Thomas Ohm OSB. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W., Heft 1, 1947, DM 3,—.
3. Missionsärztliche Fragen und Aufgaben. Herausgegeben von Karl Maria Boßlet O.P., Verlag J. W. Naumann, Augsburg 1947 (Abendland und Weltmission. Herausgegeben von Klaus Mund, 1. Bd.)
4. Hermann Fischer SVD: Mehr Priester für das Heil der Welt! Ein Aufruf zur Mehrung und Förderung von Priesterberufen für Heimat und Mission. 2. vermehrte und verbesserte Auflage von P. Dr. Tellkamp SVD, Steyler Missionsbuchhandlung, Kaldenkirchen (Rheinland) 1947.

In seiner Botschaft an den 72. Katholikentag in Mainz am 5. September 1948 betonte Papst Pius XII. bei seinem zusammenfassenden Rückblick auf die Leistungen der deutschen Katholiken in den vergangenen hundert Jahren auch das „opferbereite und wagemutige Schaffen für die Missionen“, um dann wörtlich weiterzufahren: „Wenn heute die Diaspora in ihrer Not sich mehr als verdoppelt hat, ja geradezu Missionsland geworden ist und beschleunigt Hilfe heischt, so möge es für Euch doch auch Ehrensache sein, einen geachteten Platz im Ringen um die katholische Weltmission immer erneut auch in Zukunft zu behaupten. Bleibt Euch bewußt, daß Ihr Glieder einer großen katholischen Familie seid!“

Daß dieses Bewußtsein im katholischen Deutschland lebendig und der missionarische Wille trotz der Not der Nachkriegszeit bereits wieder stark am Werke ist, beweisen die vorliegenden Schriften:

1. „Die Katholischen Missionen“, die seit 1873 rastlos für den Dienst an der Weltmission gearbeitet haben, bis sie im Sommer 1938 wegen ihrer aufrechten, christlichen Haltung in der Rassenfrage von der Gestapo verboten wurden, haben 1947 nach Überwindung großer Schwierigkeiten ihr Erscheinen wieder aufgenommen. Gleich das erste Heft mit dem in die Tiefe und zu Herzen gehenden Missionsaufruf des Herausgebers und den längst ersehnten Berichten seiner Mitarbeiter über die Kriegsschicksale der deutschen Missionare hatte einen solchen Erfolg, daß seine infolge der Papierknappheit viel zu kleine Auflage bei weitem nicht allen Anforderungen genügen konnte. Zum Glück ist das zweite Heft (Herbst 1948) diesen unfulfillten Wünschen in weitgehendem Umfang gerade noch vor der Feier des Weltmissionssonntags entgegengekommen. Es empfiehlt sich schon rein äußerlich durch sein kleineres, handlicheres Format und

seine prachtvollen, ganzseitigen Bilder auf den Umschlags-Außenseiten, die sozusagen gleichnishaft die Ziele und Aufgaben der Zeitschrift veranschaulichen sollen. Denn analog der mächtigen, auf der Vorderseite sichtbaren Verbindungsbrücke in Shanghai (China) wollen die „Katholischen Missionen“ geistige Brücke sein, die die räumliche und noch mehr die geistige Ferne und Fremdheit zwischen Heimat und Missionsland überwinden und Geist und Herz der Leser tiefer in das Verständnis des Weltmissionswerks der Kirche hineinführen. Darum sind Weltweite und Vertiefung des Missionswissens die beiden Brückenpfeiler, auf denen der geistige Brückenschlag der „Katholischen Missionen“ aufruht. Ihre Sprache ist darum weder rein fachwissenschaftlich noch oberflächlich unterhaltend, sondern bewegt sich auf einer mittleren Linie, um an die geistig anspruchsvollen und apostolisch eingestellten Missionsfreunde aus allen Schichten des deutschen Volkes heranzukommen.

Wie weltumspannend die „Katholischen Missionen“ ihre Arbeitsziele auffassen und wie packend sie dieselben darstellen, beweisen ihre ausgezeichneten Berichte über den Stand und die Aussichten der christlichen Weltmission in allen Ländern der Erde, besonders aber in Japan, China und Afrika, wo die katholische Kirche gegenwärtig vor Christianisierungs-Möglichkeiten steht, die rasch und entschlossen ergriffen und genutzt werden müssen, wenn die Missionsgelegenheit nicht auf Jahrhunderte hinaus verpaßt werden soll. Darum kommt den „Katholischen Missionen“ gerade heute in der größten Entscheidungsstunde der katholischen Weltmission eine große Bedeutung zu. Missionsarbeit ist ja keine Liebhaberei kleiner frommer Kreise aus dem einfachen Volke, sondern eine Verpflichtung und Verantwortung, die auf uns allen lastet, neben den Priestern vor allem auf den gebildeten Laien, den „Laien-Missionaren“ der Zukunft, denen nicht ohne tiefen Grund in beiden vorliegenden Hefen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet ist.

2. Missionswissenschaft und Religionswissenschaft“ ist die erste Veröffentlichung des Instituts für missionswissenschaftliche Forschung, das seine 1938 unterbrochene Tradition wieder aufgenommen hat und der heiligen Sache der Glaubensverbreitung durch die wissenschaftliche Vertiefung und Betreuung des Missionswerkes dienen will.

An der Spitze steht ein von Thomas Ohm pietätvoll geschriebener Nachruf auf Professor Dr. Schmidlin (1876—1944), den geistigen Vater des Münsterer Instituts, der der katholischen Missionswissenschaft durch seine zahlreichen Werke und die Gründung einer eigenen Zeitschrift in Deutschland und in anderen Ländern die Bahn gebrochen hat. Auch dem 1945 verstorbenen Schriftführer des Instituts, dem um die Erforschung der Franziskaner-Mission so verdienten P. Otto Maas, wird von seinem Nachfolger P. Benno Biermann O.P. ein ehrenvolles Andenken gewidmet. Von P. Benno stammt auch eine wertvolle, quellenkritische Untersuchung über die ersten Amerika-Missionare aus dem Orden des hl. Dominikus, der trotz seiner apostolischen Grundhaltung und seiner einflussreichen Stellung im öffentlichen Leben Spaniens 17 bis 18 Jahre gewartet hat, bis er im Jahre 1509 oder 1510 die ersten Predigerbrüder als Glaubensboten in die neu entdeckte Welt hinübersandte. Prof. Steffes weist in seinen „Religionswissenschaftlichen Überlegungen zur Mission der Gegenwart“ mit eindrucksvollen Worten auf die durch den Weltkrieg hervorgerufenen, geistig religiösen Schwierigkeiten hin, mit denen der deutsche Missionar bei den hochkultivierten Völkern des Ostens in Zukunft zu rechnen hat. Gott sei Dank ist er aber auch in der Lage, eine Reihe von Faktoren aufzuzeigen, die die Missionsaussichten des Christentums als hoffnungsvoll erscheinen lassen. — Obwohl es auch heute noch nicht möglich ist, ein vollständiges Bild von den Verlusten und jetzigen Zuständen der Weltmission zu entwerfen, sucht der bekannte Steyler Missionsgelehrte Anton Freitag ein einigermaßen zusammenhängendes Bild der Lage der großen Missionsgebiete „im Zeichen kriegerischer Verwüstung und friedlicher Wiederherstellung“ zu entwerfen. Ein Mitbruder P. Freitags, A. Tellkamp, schreibt über „Die katholische Universität Fujen in Peking“ (1937—1945), die der Gesellschaft vom Göttlichen Worte anvertraut ist und sich trotz aller Hemmungen auch in den Kriegsjahren innerlich und äußerlich weiter entfalten und befestigen konnte.

Auf das 25jährige Gründungsjubiläum des Würzburger Missionsärztlichen Instituts, über das sein Direktor K. M. Boßlet berichtet, kommen wir weiter unten zurück. Besondere Beachtung verdienen die „Kleinen Beiträge“, in denen Professor Bierbaum die Bedeutung der Insti-

tuta saecularia für die Missionen untersucht und P. Otto S.J. der kritischen Schriften des hl. Franz Xaver eine ausführliche Besprechung widmet. Möge das Erscheinen gerade dieses zweibändigen, monumentalen Quellenwerkes, das von P. Schurhammer S.J. mit seinem Mitarbeiter P. Wicki S.J. 1944/45 in Rom veröffentlicht wurde, für das wiedererstandene Institut für missionswissenschaftliche Forschung ein ermutigendes Vorzeichen sein, die missionswissenschaftlichen Bestrebungen auch in Deutschland wieder zu fördern im gläubigen Vertrauen, daß nach den beispiellosen Prüfungen der Kriegszeit auch für das Missionswerk und seine wissenschaftliche Betreuung eine bessere Zeit heraufziehen wird.

3. Die „Missionsärztlichen Fragen und Aufgaben“ bilden den ersten Band der neuen Buchreihe „Abendland und Weltmission“, die von Dr. Klaus Mund, dem neuen Präsidenten des Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung (Aachen) herausgegeben wird. Getragen von der Überzeugung, daß die Welt jahrhundertlang von der geistigen Kraft der Sendboten der abendländischen Weltmission gelebt hat, will die neue Sammlung in einzelnen Beiträgen zeigen, daß diese welterneuenden Kräfte auch heute noch lebendig sind und selbst im notbedrängten Deutschland der Nachkriegszeit nur auf Gottes Anruf warten, um als Träger der christlichen Weltmission dem Herrn in aller Welt ein neues Volk zu bereiten. Wer sich davon überzeugen will, lese den ersten Band „Missionsärztliche Fragen und Aufgaben“, der 1947 zum 25jährigen Jubiläum des Missionsärztlichen Instituts Würzburg von Direktor Boßlet O. P. herausgegeben wurde. Weit über den Anlaß einer Gründungs- und Entwicklungsgeschichte des Instituts hinaus bietet das umfassende Werk im ersten Teil lehrreiche Einblicke in die praktische Arbeit des Missionsarztes in der Heimat und im Missionsland. Hier kommen in der Mehrzahl Ärzte und Ärztinnen aus den Missionen selbst zu Wort, während der zweite Teil „Wissenschaftliche Forschung im Dienste des Missionsarztes“ ausschließlich von Fachprofessoren in der Heimat bestritten wird. Sie behandeln theologische, philosophische und biologisch-medizinische Probleme, die dem praktischen Missionsarzt auf der Seele brennen und gleichzeitig seiner Weiterbildung dienen sollen.

Den „Bildungszielen und Bildungs-

möglichkeiten für den Missionsarzt“ ist der dritte Teil des Buches gewidmet. In ihm werden von namhaften Theologen und bedeutenden Ärzten berufsethische Ideale und Forderungen aufgestellt, Schwierigkeiten, Zweifel und Einwendungen gegen die missionsärztliche Tätigkeit besprochen, die Studienverhältnisse an den katholischen Universitäten in den Missionsländern dargelegt: wie man sieht, praktische Fragen und Antworten, die für den Missionsarzt und für alle, die es werden wollen, von großem aktuellen Interesse sind. Wir zweifeln darum nicht daran, daß das Würzburger Jubiläumsbuch bei allen Schülern des Missionsärztlichen Instituts und den vielen Freunden der Weltmission eine dankbare Aufnahme finden und dazu beitragen wird, dem missionsärztlichen Apostolat neue Helfer zu gewinnen.

4. Das Buch „Mehr Priester für das Heil der Welt“ ist ein populärwissenschaftlicher Aufruf zur Weckung und Förderung von Priesterberufen für Heimat und Mission. Die 2. Auflage ist besorgt von dem rührigen Missionschriftsteller A. Tellkamp S. V. D., der schon 1946 und 1947 in zwei gründlichen Broschüren über die personalen Kriegsverluste der katholischen Weltmission, auf den großen Priestermangel in den Missionsländern hingewiesen hatte. Dieses Haupthindernis der Glaubensverbreitung ist im zweiten Teil des vorliegenden Buches in die alles beherrschende Mitte gestellt und durch zuverlässige statistische Tabellen so anschaulich und einsichtig gemacht, daß kein Leser bezweifeln wird, daß der Priestermangel in den Missionen nur behoben werden kann, wenn mit der Mehrung der Zahl der einheimischen Priester in den Missionsländern die Weckung und Förderung von Priesterberufen in den Heimatdiözesen Hand in Hand geht. Daß dabei nicht zu befürchten ist, daß die Aussendung von Priestern in die Auslandsmission ein Verlust für die Inlandmission bedeutet, wird von Tellkamp in einem lesenswerten, kritischen Kapitel überzeugend dargetan. Nimmt man hinzu, was im ersten und dritten Teil in schöner und ansprechender Weise über den Priester- und Missionsberuf gesagt wird, um zu zeigen, was er ist, woher er stammt, was er fordert und wie er geweckt und gefördert werden kann, so ist keine Frage, daß das Buch „Mehr Priester“ für Heimat und Mission zu den Schriften gehört, die das Päpstliche Werk für Priesterberufe in den weitesten Kreisen zu verbreiten empfiehlt.